



Eingespieltes Duo: Yoanna Varbanova (l.) und Jenni Reineke ließen die Nacht im Theater lebendig werden.

FOTO: FLORIAN SÄDLER

In der Nacht von der Nacht

Experimentell: Beim „Festival Forum Lied zwischen den Jahren“ überzeugten zwei Künstlerinnen mit einer ganz eigenen Interpretation

Von Florian Sädler

■ **Gütersloh.** Mit einer Haushaltsauflösung soll der zuständige Theatermitarbeiter seinen Job verglichen haben, als er das Instrumenten-Arsenal auf der Studiobühne aufbauen sollte. Zum dritten von vier Malen in dieser letzten Woche des Jahres öffneten sich dort am Donnerstagabend die Türen für das „Festival Forum Lied“.

Dieses Mal aber nicht für einen klassischen Liederabend mit individuellem Klavier, sondern für das Programm „Under a starry sky“, das laut Ankündigung assoziativ vom „Untergang der Sonne“, vom „Klang der Dunkelheit“ und der „Faszination des Nachthimmels“ erzählen sollte – auf einer vom anscheinend nicht besonders beneidenswerten Theatermitarbeiter restlos vollgepackten Bühne.

Mit dem sternklaren Donnerstagabend hatten die Organisatoren um Peter Kreuzt für diese beinahe ausverkaufte Aufführung den

perfekten Zeitpunkt ausgesucht und mit den Panoramafenstern der Studiobühne den optimalen Ort, um der musikalischen Erzählung vom Träumen und Schwärmen den passenden Rahmen zu bieten.

Eingeteilt in sechs Kapitel, deren Reihenfolge im Vorfeld des Konzertes nicht verraten wurde, sangen, trommelten und spielten die Künstlerinnen Jenni Reineke und Yoana Varbanova in der Nacht von der Nacht. Die musikalische Kompetenz der beiden wurde dabei schnell offenkundig.

Mezzosopranistin Reineke studiert aktuell Gesang im Master an der Hochschule für Musik in Detmold, dafür hat sie bereits mehrfach Stipendien erhalten. Yoana Varbanova blieb meist ein wenig versteckt im Hintergrund und bearbeitete dort Vibraphon, Marimba, Gitarre oder diverse Becken und Trommeln. Die gebürtige Bulgarin studierte ebenfalls in Detmold, wo sie vor drei Jahren das Konzertexamen mit Auszeichnung bestand und mittlerweile als

Lehrbeauftragte fungiert. In Gütersloh zeigten die beiden am Donnerstag, was man musikalisch mit der Nacht alles anfangen kann, wenn man die ausgetretenen Pfade verlässt.

Vier Sprachen und ein halbes Dutzend Instrumente

Zu zweit, in vier Sprachen und mit einem halben Dutzend Instrumenten, die auch gerne abseits der üblichen Praktiken mit alternativen Hilfsmitteln bespielt wurden, verbanden Reineke und Varbanova Fragmente von Bach oder Debussy mit den „Sky songs“ von Gene Koshinski sowie eingestreuten Spontaneitäten zu einem ungewohnten Mix. Reineke setzte mit ihrem Gesang und gelegentlichen Piano-Passagen die Akzente, Varbanova legte das stimmungstechnische Fundament unter die stimmliche Brillanz. Mit sanftem Strei-

cheln des Beckens oder gefühlvollem Marimba-Spiel – Passagen, deren weicher Klang unwillkürlich beinahe meditative Müdigkeit einkehren ließ. Oder mit kraftvoll an der Beckenkante entlangkratzen-dem Kontrabass-Bogen sowie schnellen, starken Trommelschlägen: harte, scharfe Töne, die einen leichten Schauer am Rücken auslösten. Im Wechselspiel zwischen geruhsamer Entspannung und klassischer Melodik musizierten die beiden über das Träumen, Ahnen und Lieben, während Jenni Reinekes Scheinwerfer-Reflexion in den weiten Panoramafenstern auf Gütersloh unterm Sternenhimmel herab zu singen schien. Nach zwei Stunden durfte auch ganz offiziell durch Applaus die gekonnt aufgebaute Stille durchbrochen werden, bevor sich der Saal kollektiv in die Nacht verabschiedete. Bis auf den Theatermitarbeiter, dem für das Festival-Finale am Freitag zum zweiten Mal an diesem Tag noch eine Haushaltsauflösung bevorstand.